

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

36. Jahrgang.

Nr. 93.

Donnerstag, den 8. August

1889.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben weil. des Wirtschaftsbefizers **Carl August Eduard Fuhs** in Oberstüngenrön soll das zum Nachlasse desselben gehörige, auf 7000 M. gewürderte Viertelgut Fol. 86 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberstüngenrön Nr. 88 des dasigen Brand-Cat. und Parzellen Nr. 671, 678a, 678b, 979, 837, 838 und 950 des Flurbuchs

Montag, den 12. August 1889,

Vormittags 11 Uhr

im **Nachlasshause in Oberstüngenrön** unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Kaufslustige werden geladen, sich am gedachten Tage zum Bieten bis Vormittags 11 Uhr anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hierauf der Versteigerung zu gewärtigen.

Eibenstock, am 18. Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

Befehle.

Sch.

Auf Fol. 88 des Handelsregisters für die Stadt ist heute verlaublich worden, daß die Firma **Unger & Co.** in Eibenstock erloschen ist.
Eibenstock, am 6. August 1889.

Königliches Amtsgericht.

Befehle.

T.

Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditiions-, Stadt- und Sparcassen-Localitäten bleiben wegen vorzunehmender Reinigung derselben nächsten

Freitag und Sonnabend, den 9. und 10. August 1889 geschlossen und es können an diesen Tagen **nur die dringlichsten Sachen** Erledigung finden.

Das **Standesamt** ist an diesen Tagen **nur von Vormittags 10 bis 12 Uhr geöffnet.**

Eibenstock, den 6. August 1889.

Der Stadtrath.

In Vertretung: **Com.-Rath Sirkberg.**

St.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Besuch Kaiser Wilhelms in Straßburg ist dort bestimmt für den 22. d. angesetzt worden. Außer Straßburg wird der Kaiser in den Reichslanden noch Zabern und Metz besuchen.

— Zur Marine-Vestechungsangelegenheit wird den „Dg. Nchr.“ geschrieben: Nach den verschiedenen Zeitungsberichten über die neuerdings aufgedeckten Unterschlagungen in der Marine, welche ersteren den Namen Pannede beständig nennen, muß man unwillkürlich zu der Ansicht kommen, daß die Teakholzfrage, an welcher der Oberingenieur Pannede theilhaftig sein soll, den Hauptgegenstand der ganzen Angelegenheit bildet und Pannede auch der Hauptschuldige ist. Es muß dagegen, um Irrthümer zu vermeiden, bemerkt werden, daß außer Pannede's die Verhaftung einer ganzen Anzahl von Verwaltungsbeamten stattgefunden hat und daß noch andere Sachen, außer der Teakholzangelegenheit, Gegenstand der augenblicklichen Untersuchung bilden. Im Uebrigen enthalten die ersten Berichte über die Teakholzfrage starke Uebertreibungen: Differenzen bezüglich der Quantitäten des in England gelaufenen Holzes sind allerdings nachgewiesen; aber von dem Verschwinden einer ganzen Schiffsladung kann gar keine Rede sein. Die Resultate der Untersuchungen werden der Oeffentlichkeit gewiß nicht vorenthalten bleiben. Zu den „andern Sachen“, welche in der Vestechungsangelegenheit den Gegenstand der Untersuchung bilden, dürften demnach auch die Tuchlieferungen an die Marine gehören.

— Das „Berl. Tagebl.“ berichtet aus Halle a. d. Saale: Der Schlossermeister Harnisch in Siebichenstein hat den Arbeiter Süße, den er wegen rückständiger Miethe hatte exmittiren lassen, nach vorausgegangenem heftigen Streite, in welchem Harnisch angeblich in lebensgefährlicher Weise angegriffen worden ist, erschossen.

— Wörth, 6. August. Unter großer Betheiligung der Bevölkerung fand heute die Einweihung des Denkmals für die am 6. August 1870 gefallenen Bayern statt. Aus Bayern und dem Rheinland waren gegen 250 Kriegervereine erschienen. Die Festrede hielt Generalleutnant Gropper (München). Das aus Stein und Erz errichtete, architektonisch plastisch-schöne Denkmal macht einen tiefgreifenden Eindruck.

— Auch in diesem Jahre wendet sich der Vorstand des Kriegervereins Metz an alle Gönner des Kriegervereinswesens u. alle Kameraden Deutschlands mit der Bitte um Geldspenden, damit es, wie die Jahre davor, wieder möglich wird, an den Gedenktagen der heißen Schlachten vom 14. bis 18. August 1870 die massenhaften Grabhügel der für das Vaterland Gefallenen, die nun dort an der westlichen Grenze Deutschlands ruhen, entsprechend schmücken zu können. Die Kriegervereine von Metz und Vöhringen haben bisher an den bezeichneten Gedenktagen den Zoll dank-

barer Rückertenerungen im Namen Deutschlands auf den Gräbern in reicher Weise niederlegen können und sie hoffen dies auch diesmal in würdiger Weise unter der Beihilfe Deutschlands thun zu können. Alle Geldsendungen wolle man an den ersten Vorsitzenden des Kriegervereins in Metz, Herrn Breustedt, einsenden. Ueber die Verwendung der Gelder wird seinerzeit öffentlich Rechnung abgelegt werden.

— Frankreich. Die am Sonntag vollzogenen Stichwahlen für die französischen Generalräthe bedeuten eine weitere Niederlage für den General Boulanger und dessen Anhänger. Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Paris berichtet wird, kann der Ausfall der Stichwahlen kurz dahin charakterisirt werden, daß die Boulangeristen eine neue Schlappe erlitten, die gemäßigten Republikaner einen neuen Sieg davon getragen haben, während auch die Konservativen einige weitere Erfolge verzeichnen dürfen. Die Konservativen haben jetzt im Ganzen etwa vierzig neue Sitze gewonnen. Der „Figaro“ sieht sich genöthigt, die dem General Boulanger zutheil gewordenen Niederlagen einzugehen. So wurde dieser in Toulouse von seinem opportunistischen Mitbewerber mit 3460 Stimmen geschlagen, während auf ihn selbst nur 2504 Stimmen fielen. In Marseille unterlag Boulanger mit 1658 Stimmen gegenüber dem Republikaner Chanot, der mit 2343 Stimmen als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorging. Dieses Ergebnis ist um so beachtenswerther, als der General im ersten Wahlgange 2562 Stimmen erzielte. Inzwischen ist bekanntlich der Staatsgerichtshof zur Aburtheilung Boulangers für Donnerstag einberufen. Aus Paris wird der „Nat.-Ztg.“ hierüber gemeldet: Der Senatspräsident Ferryer berief gestern telegraphisch den Senat auf Donnerstag, 8. August, 2 Uhr in den Luxembourgpalast als Staatsgerichtshof ein. Man bezweifelte, daß Boulanger sich persönlich stellen würde, obgleich von einigen seiner Anhänger und insbesondere seitens der Monarchisten unter der Androhung eines völligen Bruches Anstrengungen gemacht werden sollen, Boulanger zu bewegen, persönlich vor dem Staatsgerichtshof zu erscheinen. Der General hat eine sehr lange Proklamation an das französische Volk erlassen, welches er als seinen einzigen Richter anerkennt. In diesem Manifest bespricht er die Anklagen gegen ihn, welche in den kürzlich publizirten Aktenstücken des obersten Gerichtshofes enthalten sind, und welche er in sehr heftiger Sprache als infame Verleumdungen bezeichnet.

— Rußland. Zur Russifizierung der baltischen Provinzen bringt die „Kreuzzeitung“ die bisher noch nicht veröffentlichte Ansprache des Czaren Alexander II., welche derselbe den Vertretern der vier baltischen Ritterschaften gegenüber in einer Privataudienz im Jahre 1867 hielt gelegentlich der Verfügung über die prinzipielle Durchführung des Ukases vom Jahre 1850. Der Czar nannte die baltischen Abgeordneten seine Freunde, von denen man niemals den Gebrauch einer andern als der eigenen Sprache verlangen werde. Sie wissen es ja,

so erklärte der Czar unter anderem, daß ich es liebe, mit Ihnen deutsch zu sprechen. Der Czar äußerte sich alsdann sehr abfällig über die panslawistische Presse, „welche uns trennt, statt uns zu versöhnen.“ Ich achte, so sagte der Czar, Ihre Nationalität, und wenn ich an Ihrer Stelle wäre, so würde ich auf dieselbe ebenso stolz sein wie Sie. Die Ansprache des Czaren schloß: „Weder wünsche ich, daß die Sache heute oder morgen gemacht werde, noch will ich, daß Beamte gezwungen werden, den Dienst zu quittiren, noch daß irgend etwas geschädigt werde. Und nun, meine Herren, bleiben Sie überzeugt, daß ich Sie liebe und nie vergessen werde, daß Ihre Väter und Großväter dem Staat gedient und ihr Blut für Rußland hingegeben haben. Gott wolle Sie behüten!“ Die „Kreuzzeitung“ erklärt, diese Ansprache nur zu veröffentlichen zum Vergleiche mit dem Bestreben und Vorgehen der jetzigen Regierung, um daran den grundsätzlichen Unterschied in der Stellung zu den baltischen Provinzen und ihrer Behandlung ins Licht treten zu lassen.

— Bei dem hohen Interesse, das alle die russisch-französischen Beziehungen betreffenden Einzelheiten in Anspruch nehmen können, wird eine Mittheilung willkommen sein, die die „N. N.“ von gut unterrichteter Seite über den Eindruck empfangen, den das Ergebnis der französischen Generalrathswahlen in den maßgebenden Kreisen Petersburgs gemacht hat. Obwohl der Czar persönlich ein Gegner des Generals Boulanger ist, so hat ihn doch die entschiedene Niederlage des Boulangerismus unangenehm berührt. In Petersburg scheint die Ueberzeugung vorzuwalten, daß General Boulanger unter anderen Verhältnissen zwar im Stande gewesen wäre, der Republik ein Ende zu machen, daß er aber die eigene Herrschaft nicht für eine längere Dauer hätte begründen können und daß er nur der Platzhalter für eine der in Betracht kommenden Dynastien, wahrscheinlich für die Orleans gewesen wäre. Der Czar hat aber keinen sehnlicheren Wunsch, als daß Frankreich wieder zur monarchischen Staatsform zurückkehre. Es wäre alsdann für ihn ein zuverlässiger und ebenbürtiger Bundesgenosse. Lediglich von diesem Gesichtspunkt aus hätten die russischen Regierungskreise einen Wahlsieg Boulangers nicht ungern gesehen.

— England. Die öffentliche Meinung Englands, soweit sie durch die etwa 10 großen Zeitungen der beiden Parteien des Landes zum Ausdruck kommt, hat dem jungen deutschen Kaiser übereinstimmend einen äußerst sympathischen Empfang bereitet. Wir stellen hier gleich noch kurz zusammen, daß Kaiser Wilhelm zum Ehrenadmiral der englischen Flotte ernannt worden ist, wogegen er seine königliche Großmutter zum Chef des ersten Garde-Dräger-Regiments ernannte und seinem Vetter, dem Prinzen Georg von Wales, den Schwarzen Adlerorden verlieh. Man hat sich also gegenseitig die höchsten irdischen Ehren angethan, so daß das Echo der öffentlichen Meinung in der Presse nur angenehm berühren kann. Wir Deutschen haben doppelte Ursache, uns über den so lehrreichen Empfang zu freuen, den der Kaiser in England